

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amlichs Verordnungsbblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesende der dreigepaltene Correspondenz oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 28.

Donnerstag, den 3. Februar 1887.

88. Jahrgang.

## Amlichscher Theil.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die **Säckerstraße** zwischen Alter- und Herderstraße eine neue Baufluchtlinie festgelegt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 n. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer No. 15 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgelegte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 1. Februar 1887.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

20 Mark Geldes in Sachen des Vergleichs P. / S. sind von dem Schiedsmann Herrn Becker und 10 Mark Geldes in Sachen des Vergleichs M. / S. von dem Schiedsmann Herrn Wiebach zur hiesigen Armen-Kasse gezahlt.

Halle a. S., den 31. Januar 1887.

Die Armen-Direktion.

## Nachamlichscher Theil.

Halle, den 2. Februar 1887.

\* Ob auch Kaiser und Kanzler versichern, eine unmittelbare Kriegsgefahr sei nicht vorhanden, Deutschland hören nicht an, die Kriegesgerichte und Alarmmittel hören nicht nur nicht auf, sie werden immer häufiger und beunruhigender, und die „P. St.“, die zur offiziellen Berliner Presse gehört, hat am Montag einen Artikel veröffentlicht, der ihrem „Krieg in Sicht-Artikel“, dem sie seit zehn Jahren einen gewissen Weltraum verleiht, ebenfalls zur Seite stellt. Sie kommt in ihrer Erörterung der Kriegstrage zu der Ueberzeugung, daß die Kriegsgefahr sich vorzugsweise in der Person des jetzigen Kriegsministers, des Generals Boulanger, verortet, der augenblicklich eine größere Macht besitzt, als sie Thiers, ja sogar als sie Gambetta besaß. Darin aber liegt der Ernst der Zeit, da er nicht im Stande sei, diese Lage bühlig und auf die Dauer zu beherrschen. Man betriehe die Vorbereitungen zum Kriege, wie man versichere, nur zur Verhinderung, aber Niemand könne dafür bürgen, daß sie nicht auch zum Angriff werden benutzt werden können. Boulanger habe es in der Hand, den Krieg zu entfesseln, aber er habe es nicht in der Hand, das französische Volk in die Bahnen des Friedens zurückzuführen. — Auch die „Daily News“ bringen einen längeren Artikel über General Boulanger, in welchem es unter Anderem heißt: „Für den Augenblick ist der General in Wort und That so vorsichtig als möglich, aber seine Macht Unheil anzurichten ist so groß, daß ihm selbst seine politischen Feinde noch dankbar seien, wenn er diese Macht nicht voll ausnütze. Boulanger habe seinen Erfolg lediglich dem Umstand zu verdanken, daß Frankreich lebendig, „einen Mann“ suche. Man sei in Frankreich davon überzeugt, daß Arme und Festungen kriegsbereit seien. „Da die Republik noch jung ist, kann sie vielleicht noch warten.“ so fährt das Blatt fort. „Nun es aber Boulanger? Wenn ihm jetzt etwas zustoße, wann wird er wieder eine Gelegenheit finden? Die größte Gefahr für den Frieden liegt in der für Boulanger äußerst günstigen jetzigen Konstellation — Ausland freundlich gesinnt, die Arme voller Wertungen, das Volk dabei bis zur Fieberhöhe in ihn vernarrt, eine Temperatur, welche erlassungsmäßig nicht rasch abzukühlen pflegt.“

Die „Köln. Ztg.“ erörtert ebenfalls an leitender Stelle die Frage: „Sind die Kriegsbesorgnisse gerechtfertigt?“ und kommt dann zu folgenden Ergebnissen: Ja, wenn wir wie gewöhnlich der Heeresfrage an unserer inneren Streit gerathen, dann sieht der Krieg vor der Thür. Daran sei nicht mehr zu zweifeln. Die Verlagerung der Militärforderungen bedeute das Ausgehen von Gieß-Lothringen. Denn wie könnte in diesem Falle ein Franzose anders, als annehmen, daß die Zeit gekommen oder nahe sei, wo Frankreich dem erschöpften Deutschland nur ein paar kräftige Schläge zu versetzen brauche, um von ihm Gieß-Lothringen wiederzuerhalten.

Die Ablehnung der Militärverträge im Reichstag nach wiederholtem und ungeschicktem Einreden der höchsten Generale und demüthigsten Rathgeber im Reich mußte die Franzosen in

die Meinung hineintreiben, als ob Deutschland es müde sei, den schweren Kanon zu tragen, als ob es, um sich denselben leichter zu machen, im Falle des Erfolges auch die neuen Provinzen hingelassen werde, wenn es dadurch den Krieg vermeiden oder sänfteln und im Uebrigen billige Wassertrübe erhalten könne. So hat, wie es übrigens Kaiser Bismarck und Graf Moltke vorausgesetzt haben, schon die erstmalige Ablehnung der Militärverträge die Kriegesgefahr vergrößert, ihre engtägige Verweigerung aber würde uns schon in alternativer Zeit vor die Entscheidung stellen: Ausgehen von Gieß-Lothringen — oder Krieg.

Vorausgesetzt wird die Audentung, daß vielfache That-sachen und Vorkommnisse sich haben beobachten lassen, die nicht an die Öffentlichkeit gebracht worden seien, um die vorhandenen Kriegsbesorgnisse nicht noch zu verstärken, weil sie unter den jetzigen Umständen entscheidend im kriegerischen Sinne hätten ausgelegt werden müssen, obgleich sie an sich auch in Zeiten des tiefsten Friedens sich hätten ereignen können und dann schwerlich irgendwelchen Eindruck gemacht haben würden.

„Auch heute noch halten wir daran fest“, heißt es dann, „und wir erachten es als eine Gemeinwohlthat unserer Söhnen gegenüber, es zu betonen, daß alle die westlichen Vorkommnisse, insbesondere die Maßnahmen militärischer Natur bei uns und in unseren Nachbarn, die zu der allgemeinen Kriegesangst und dem schließlichen Niedergang in geschichtlichen Verleihen Anlaß gegeben haben, an sich keinerlei Beweis sind, daß ein Krieg bevorstehe. Seit 15 Jahren ist es ja das eigentliche Geschäft der europäischen Völkervereinigung, daß Frankreich und Deutschland sich gegenseitig anglich und euerichtig auf die militärischen Jünger loben, und daß jeder Fortschritt, den eins dieser Länder in Vervollkommnung seiner Wehrkraft machte, sofort von dem andern in den letzten Wochen bekannt geworden ist, überdies ohne Zweifel die Vorkommnisse der früheren Jahre insofern, als es nicht im Rahmen der regelmäßigen militärischen Vervollkommnungsbemühungen bleibt, vielmehr zu zeitlich nahen Zwecken militärischen Vorbereitungen dienlich, nach deren Beendigung es mehr oder weniger verweht sein wird. Solche Anstrengungen und Ausgaben sind bisher in dem jetzigen Umfange nicht vorgekommen.“

Es sei nicht zweifelhaft, daß Frankreich Vorbereitungen getroffen habe und zu treffen fortfahre, die es in die Lage setzen, für den Fall des Krieges mit Deutschland in diesem Frühjahr in der denkbar frühesten Zeit diejenige strategische Aufstellung an der Grenze zu nehmen, deren Verlagerung im Jahre 1870 ihm den ersten Nachtheil gegenüber den deutschen Armeen brachte. Auf der anderen Seite habe Deutschland Sorge erregt, schon in alternativer Zeit einen Theil seiner Armeen mit dem neuen Repetirgewehr einzurüsten zu lassen. Das seien gewiß zwei Maßnahmen, die von den militärischen und politischen Wächtern über das Wohl der beiden Länder ernst genommen werden müßten. —

Der nächste deutsch-französische Krieg wird ein kurchbarer in seinem Verlaufe sein und muß zu einem für den unterlegenen Theil fürchterlichen Frieden führen. Das hat Fürst Bismarck offen gesagt und Jetermann fällt die Wahrheit des Gesagten. Alle Welt und auch wir Deutsche hätten, selbst wenn wir des Sieges ganz sicher wären — aber nur die — Narren unter uns sind des Sieges ganz sicher, Bismarck und Moltke jedenfalls nicht — tonach allen Grund Alles zu vermeiten, was irgendwie den Krieg herbeiführen könnte. Nichts aber kann ihn leichter, muß ihm jaht herbeiführen, als dieses ewige Herumrödeln an dem Nachbar.

Wenn es wahr ist, was Fürst Bismarck gesagt hat — und es ist wahr — daß, wie die Dinge liegen, wir in zehn Jahren, aber auch in zehn Wochen oder gar zehn Tagen mit Frankreich Krieg haben können, so ist das Beweis, das wir thun können, stets wachsam auf Posten, und wehr sei Fuß, das Pulver trocken auf der Pflanze und Alles genügend im Vorrath, zu liegen, im Uebrigen aber still zu sein und unsere friedlichen Geschäften zu obliegen. Durch das Mörgeln und Meizen werden wir nicht stärker, erscheinen nicht einmal stärker — eher das Gegenteil — ja erscheinen nicht einmal vorsichtiger. Gambetta hatte den Franzosen den Rath gegeben, an den Krieg stets zu denken, aber nie von dem Kriege zu sprechen. Für uns auch wäre es vorthelhaft und obenener würdiger und leichter, stets zu denken, daß die Franzosen eine Gelegenheit werden entschließen lassen, Deutschland zu überfallen, aber nichts davon zu sprechen.

\* Die Zahl der im Februar zur Einziehung gelangenden Reservisten und Dispositions-Urlauber umfaßt 75000 Mann. Diese Maßregel kommt nur bei denjenigen Armeekorps zur Anwendung, welche bereits mit dem Repetirgewehr vollständig ausgerüstet sind, also vorzugsweise bei den Armeekorps der westlichen Provinzen. Es ist demnach beabsichtigt, die Einziehung der Reservisten zu dem in Rede stehenden Zwecke nicht jahrgangweise vorzunehmen, sondern armeerortsweise, und wenn man die Zahl der Armeekorps, welche mit dem Repetirgewehr besaß, in die Zahl 75000 dividirt, so ergibt sich, daß

erstere auf kurze Zeit — während 12 Tage — einen unverhältnismäßig hohen Mannschafstand aufweisen werden, der sogar die Kriegstärke theilweise übersteigt. Eine Wiederholung dieser Maßregel ist dann bevorzucht, wenn wiederum eine Anzahl Armeekorps mit der neuen Waffe versehen sein wird. Im Ganzen wären nach dem „Frankf. Journ.“, ungefähr 350000 Wiedererwachsenen der Infanterie nach und nach einzuziehen. Daß eine ähnliche Maßregel auch mit der Landwehr beabsichtigt ist, dürfte nicht anzunehmen sein. Vorkünftig sind für die Landwehr wohl noch die großen Bestände an Infanteriegewehren Modell 1871 bestimmt, und erst wenn auch für die Landwehrruppen genügende Vorräthe von Repetirgewehren beschafft sind, kann an eine Ausrüstung derselben mit dem neuen Modell gedacht werden.

\* Im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson, der Beschluß Lord Hamiltons räumen, sei erst auf den Rath der Marinebehörde erfolgt, nachdem von China Rücksicht geleistet, daß keine fremde Macht irgend einen Theil von Korea einschließlichs Hamilitons besetzen würde. Weiter theilte Ferguson mit, die Regierung habe jetzt in die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs im Niltale gewilligt, unter der Bedingung, daß der Handel mit Waffen und Munition ausgeschlossen bleibe. — Bei der hierauf fortgesetzten Aderdebatte erklärte der erste Lord der Admiralität, George Hamilton, er habe nichts gegen die Verweisung des Marineetats und Kriegsetats an einen besonderen Ausschuß, die Verweisung der Rechnungstablagen an eine Kommission sei indessen unzulässig, da die Prüfung derselben Jahre erfordern würde. Die Forderungen der Admiralität seien mäßig im Vergleich zu der bedeutenden Zunahme der englischen Handelsmarine. Andere Länder, deren Handel weniger zugenommen habe, hätten die Ausgaben für die Flotten um 50 Prozent vermehrt, während die Vermehrung seitens Englands nur 16 Prozent betragen. England müßte absolut mit den Rüstungen der benachbarten Mächte Schritt halten.

\* In Belgrad überreichte der griechische Gesandtschaftsträger Nazos dem Könige ein Daneschreiben des Königs von Griechenland und des griechischen Kronprinzen für die Glückwünsche und die Verleihung des Großkreuzes des Weißen Adler-Ordens an den Kronprinzen anlässlich dessen Großjährigkeitsfestes.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

11. Sitzung vom 1. Februar 1887.

Die Etatsberatung wird beim Justizetat fortgesetzt. Abg. v. Strombeck wünscht, daß bei einer Revision des Gerichtslokalengesetzes eine Erhöhung der Maximalgröße für Lokalen festzulegen.

Abg. v. Uechtrich befragt sich über zu taxonische Abfassung der Protokolle der Straßerhandlungen.

Abg. v. Dork befragt sich über die Maximalgröße des Gehaltentourts bei der Verrechnung der Studiengebühren.

Justizminister Dr. v. Friedberg antwortet, daß die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Abg. Dr. Caneccerus befragt sich über die Einwirkung eines Zwischengesetzes zum juristischen Studium sowie die Wahl praktischer, nicht rein theoretischer Fragen beim Examen.

Obg. Ober-Justizrat Dr. v. Siedel erwidert, daß der Justizminister im vorigen Jahre die Universitäten auf praktische Aufgaben für das juristische Studium binewiesen habe. Die Examinationsverwaltung sei deshalb sofort angeordnet worden. Das Justizministerium habe die Frage der Einwirkung des Zwischengesetzes auch mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Abg. Dr. Caneccerus befragt sich über die Einwirkung eines Zwischengesetzes zum juristischen Studium sowie die Wahl praktischer, nicht rein theoretischer Fragen beim Examen.

Obg. Ober-Justizrat Dr. v. Siedel erwidert, daß der Justizminister im vorigen Jahre die Universitäten auf praktische Aufgaben für das juristische Studium binewiesen habe. Die Examinationsverwaltung sei deshalb sofort angeordnet worden. Das Justizministerium habe die Frage der Einwirkung des Zwischengesetzes auch mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Abg. Dr. Caneccerus befragt sich über die Einwirkung eines Zwischengesetzes zum juristischen Studium sowie die Wahl praktischer, nicht rein theoretischer Fragen beim Examen.

Obg. Ober-Justizrat Dr. v. Siedel erwidert, daß der Justizminister im vorigen Jahre die Universitäten auf praktische Aufgaben für das juristische Studium binewiesen habe. Die Examinationsverwaltung sei deshalb sofort angeordnet worden. Das Justizministerium habe die Frage der Einwirkung des Zwischengesetzes auch mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Abg. Dr. Caneccerus befragt sich über die Einwirkung eines Zwischengesetzes zum juristischen Studium sowie die Wahl praktischer, nicht rein theoretischer Fragen beim Examen.

Obg. Ober-Justizrat Dr. v. Siedel erwidert, daß der Justizminister im vorigen Jahre die Universitäten auf praktische Aufgaben für das juristische Studium binewiesen habe. Die Examinationsverwaltung sei deshalb sofort angeordnet worden. Das Justizministerium habe die Frage der Einwirkung des Zwischengesetzes auch mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Abg. Dr. Caneccerus befragt sich über die Einwirkung eines Zwischengesetzes zum juristischen Studium sowie die Wahl praktischer, nicht rein theoretischer Fragen beim Examen.

Obg. Ober-Justizrat Dr. v. Siedel erwidert, daß der Justizminister im vorigen Jahre die Universitäten auf praktische Aufgaben für das juristische Studium binewiesen habe. Die Examinationsverwaltung sei deshalb sofort angeordnet worden. Das Justizministerium habe die Frage der Einwirkung des Zwischengesetzes auch mit Rücksicht auf die Wiedereröffnung der Vorlage in etwas modifizirter Fassung zu erwarten sei.

Tages-Chronik.

Und das ist auch richtig. (Seiterzeit.) Durch alle Regularie werde man bessere Examen nicht erzielen. Die Examen sind nicht besser und nicht schlechter geworden wie früher, weil die Menschen dieselben geblieben sind.

Abg. Meyer (Wieslau). Herr Minister! Ich habe mir einen Antrag auf die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin gestellt. Ich habe mich für die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin entschieden. Ich habe mich für die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin entschieden.

Abg. Meyer (Wieslau). Herr Minister! Ich habe mir einen Antrag auf die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin gestellt. Ich habe mich für die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin entschieden. Ich habe mich für die Zulassung zum Studium der Rechte in Berlin entschieden.

Am 3 Uhr verlegt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Statt.)

\* Der Kaiser nahm gestern Vorträge entgegen, empfang höhere Militärs und arbeitete längere Zeit mit dem Chef der Admiralität und des Militär-Kabinetts. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags erschien das Präsidium des Abgeordnetenhauses im Palais, um S. Majestät zu der glücklichen Entbindung der Prinzessin Wilhelme zu gratulieren.

\* Das preussische Kriegsministerium hat angeordnet, daß zwei- und dreitägige Velocipeden in Festungen mit weit abliegenden Außenorten wie Spandau, Thorn, Posen, Königsberg, Küstrin, Köln, Straßburg, Metz u. s. w. zur Vermittelung des Ordnanzen- und Dienstverdienstes, soweit derselbe nicht durch den Telegraphen besorgt wird, Verwendung finden sollen.

\* Die Strafkammer des Landgerichts zu Posen verhandelte vorgestern unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen eine Anzahl polnischer sozialistischer Agitatoren und verurtheilte wegen Verhöhnung von Anstiftern in polnischer Sprache zur Aufrechterhaltung der Schamacher Derangonski zu 9 Monaten, dem Dachdecker Kasprzak zu 2 Jahren Gefängnis.

\* Die Damen der chinesischen Gesandtschaft in Begleitung der Herren erregten am Sonnabend in der Vorstellung des „Toussaint“ im königlichen Opernhaus, in der Fremdenloge sitzend, das lebhafteste Interesse des Theaterpublikums. Sowohl das fremdartige Aussehen, als auch die grellbunte reiche Tracht der chinesischen Damen schienen eigenthümlich von dem „Grau in Grau“ der Berliner Gesellschaft ab. Als nun mitten in der Vorstellung der Kaiser in der Seitenloge erschien, waren die Operngänger der Chinesinnen in eifriger Thätigkeit. Aber auch den Kaiser schien das fremdartige Gegenüber zu interessieren. Im Hintergrunde der Mittel-Seitenloge sitzend, bediente, nach dem „B. Frö.“-Bl. der Kaiser sich gleichfalls seines Opernglases. Als dieselbe die chinesischen Damen bemerkten, bemühten sie sich dieselben eine höchlich lebhaftige Freude, die an Heiterkeit grenzte.

\* Ein zweiter Subskriptionsball, welcher in diesem Jahre auf den 3. März festgesetzt war, wird nach einer Mitteilung des Hofmarischallentes an die Generalintendanten der königlichen Schauspiele nicht stattfinden.

\* Doktor Anton Euler in Bonn ist zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Gießen ernannt worden.

\* S. M. Avio „Zieten“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Jädel, wurde Montag zu Probefahrt, wie aus Kiel berichtet wird, in Dienst gestellt.

\* 101 Kanonenerschüsse — so hieß es — wurden am Sonnabend zur Verschiffung des jüngsten preussischen Prinzen abgefeuert. Ungefährlich waren es aber nur 72. Die betreffende Verordnung ist aus dem Jahre 1859 und verbannt ihre Ertheilung dem Generalfeldmarschall Grafen Wrangel. Demnach kommen nur dem Kaiser 101 Kanonen-

erschüsse als Salut empfangt. Bei einer Prinzessin beträgt die Zahl der Schüsse 36. Anwohnt diese Schüsse auf die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin Bezug haben, ist der Verordnungsgegenstand beizufügen, welcher beiläufig, daß bei der Geburt von Zwillingen die Zahl zu kombinieren ist, also 72 + 72 oder 72 + 36 oder 36 + 36. Ein Salut von 101 Kanonenschüssen würde bei der Geburt eines Prinzen nur dann abgegeben werden, wenn dieser der nachgeborene Sohn eines verstorbenen Königs, also der bis zu seiner Großjährigkeit durch eine Regentenschaft vertretene Inhaber der Krone wäre.

\* Nach einer Mitteilung des Stadtmagistrats Erlangen lodte dort kürzlich ein Schwindler, der sich Emil Hartwig nannte, dem Bankier Johann Hertlein auf Grund eines gefälschten, als „London- und Provinzialbank“ lautenden Chefs den Betrag von 4914 Pfund in Gold (etwa 100,000 M.) heraus. Der Verbrecher, ein Mann von ungefähr 35 Jahren, war in einem Hotel zu Erlangen als E. Hartwig aus Weimaring einlogirt und ist unmittelbar, nachdem der Betrag gelingen war, flüchtig geworden. Der vorgelegte E. Hartwig ist offenbar ein internationaler Gauner, der den ähnlichen Betrag wohl demnächst anderswo verschlingen dürfte.

\* Während der bürgerliche Offizier bei der Erlangen eine Ausnahme ist, finden wir bei der Linie, namentlich bei den Specialwaffen, ein bürgerliches Offizierscorps. Unter der Garde-Gallerie hat nur ein Regiment, das 2. Garde-Dragoon-Regiment, einen bürgerlichen Offizier. Von der Garde-Infanterie weiß das Franz-Regiment einen, das Garde-Fußjäger-Regiment drei, das 4. Garde-Regiment fünf bürgerliche Offiziere auf. Von den sechs Stabs-Offizieren sind hingegen bereits fünf bürgerlich bei den Infanterie-Regimenten 84, 129 u. 130. Das 17. und 20. Artillerie-Regiment haben nur je einen adligen Offizier. Ganz bürgerlich sind die Offizierscorps des 5. und 7. Fuß-Artillerie-Regiments, des 6. und 7. Pionier-, und des 1., 4. und 11. Trainbataillons.

\* Auch Gustav Freitag kommt in der jüngst erschienenen Fortsetzung seiner Selbstbiographie die Wünsche unseres Gesellschaftslebens mit folgenden beherzigenswerten Worten: „Es ist ein ähler Brauch, wenn der Mann den Abend im Klub oder in Restauration verbringt, und vor einem neuen Haushalt eintritt, sei er reichlich oder bescheiden, der möge sich vor dem größeren Unrecht wahren, das er dadurch seinen Liebsten zufügt. Da ein Mann aber auch den frühen Verkehr mit Anderen und den Austausch kluger Worte nicht entbehren kann, so war unter uns (in Leipzig) nach dem Schlusse des Arbeitstages eine Stunde festgesetzt, in der wir uns in einer Tafelrunde zusammenfanden, es war nur eine Stunde, aber sie bot zur Genüge die Anregung und Erfrischung, welche wohlthaten. Und wenn wir einander des Abends gegenseitig in unseren Häusern luden mit den Frauen oder auch für Männergespräch, so war festgesetzt, daß nicht mehr als ein, höchstens zwei Begriffe aufgelegt werden durften und sich ihrer Werte. Bei

28) Der Vater Schuld.

Roman von Wilh. Höpfer.

Der Präsident befehle vor Wuth. „Ich werde Sie noch heute verhaften lassen“, knirschte er. Sein Gesicht war wie in Blut getaucht, er öffnete mit einem einzigen Blick die Thür. „Entfernen Sie sich, Madame. Dies hier ist das Haus meiner Tochter und ich verbiete es Ihnen, es ferner zu betreten.“

„Es ist das Haus meines Gatten, — mein Haus!“ rief außer sich die Schauspielerin. „Gut. Waschen Sie vor der zuständigen Behörde Ihre Rechte geltend; bis dahin verlohnen Sie uns mit Ihren Besuchen.“

„Das will ich nicht! Sie mein Herr, mischen sich in Dinge, die mit Ihren Angelegenheiten nichts zu schaffen haben. Sie vergessen, daß es eine Täuschung, eine Fälschung war, wenn sich Herr von Holm Ihren Schwiegerjohanna nannte. In welchen Beziehungen stehen Sie also zu ihm oder zu mir, wenn ich bitten darf?“

„Mit meiner Tochter?“ — Sie wies Ihnen sein Wort gefahren, sie verläßt sofort an meiner Seite dies Haus!“ Otto sah ersten Blickes hübliser zu der unglücklichen todtlichen Frau. „Wilst Du mit Deinem Vater gehen, Nora, — ohne mich gehört zu haben?“

Sie schüttelte den Kopf, unwillkürlich streckten sich ihre Arme aus. „Otto, sage doch — daß das alles — Verleumdung ist.“

Er umschloß sie, er streichelte das eiskalte Gesichtchen. „Nora, willst Du mich hören?“ fragte er im dringlichen Tone.

„Ja! — Das ist mein Recht, Papa, meine Pflicht sogar!“

„Ja, ha, ha, den Namen einer anderen Frau gegenüber? Ich befehle Dir, mir augenblicklich zu folgen.“ Leonore streifte leise, unwillkürlich schauernd, Otto's Arme von ihrem Nacken. „Ich kann Dir nicht gehorchen, Papa, jetzt nicht. Jetzt muß Klarheit in alle diese Verhältnisse kommen, bitte, laß mich allein mit — mit —“

„Den Mann jener verlassen Frau, meinst Du!“ Der Freiherr öffnete die Thür zum kleinen Salon. „Komm mit mir, Nora, ich bitte Dich! — Dein Vater hat wieder Dir noch mir Gehör zu geben.“

Der Präsident ergiff im Augenblick den Arm seiner Tochter. „Folge mir augenblicklich!“ herrichte er. Seine Finger gruben sich schmerzhaft in ihr Fleisch. „Vater!“ rief sie empört, „Du verstößt Dich!“ „Ich will, daß Du Dich, ohne mit dem bleichen Schurken da noch ein einziges Wort gewechselt zu haben, in mein Haus begiebst!“

er hatte die letzten Worte bei offener Thür gesprochen, unterbrach er die horkenden Diener, rief, außer sich in dem Gedanken, daß seines Hauses Ehre so tödtlich, so unheilbar verlegt sei.

Die Zurückgebliebenen sahen einander an. Leonore atmete schwer, sie schien sich nur mit Mühe aufrecht zu halten. „Dito“, sagte sie tonlos, „Dito, nun sprich ohne Entstellung der Wahrheit, — ist es, wie Papa jagete, bist Du mit jener Anderen wirklich, — wirklich verheiratet? War ich niemals Deine rechtmäßige Frau?“

Er näherte sich der angstvoll Zurückweichenden. „Nora, laß mich Dir Alles von Anbeginn her erzählen“, bat er, „Du wirst mich dann weit weniger schuldig finden, als es in diesem Augenblick wohl den Anschein haben mag.“

Aber sie schüttelte den Kopf. „Otto, sage es mir, bist Du mit der Anderen verheiratet?“ Da sah er sie an, blaß, aber ruhig. „Ja, Nora!“

„D, mein Gott, mein Gott!“ Es klang wie ein Wimmern, ein Ausdruck der schrecklichsten Verzweiflung. Leonore hielt ihr Taschentuch gegen das Gesicht gepreßt, sie meinte nicht, aber das leise Klagen, welches vielleicht unbewußt über ihre Lippen drang, der Ton des furchtbarsten Schmerzes mußte den Hörer weit mehr erschüttern, als alle Thänen der Welt.

„Nora“, hat halblaut der Freiherr, „Nora, nun kennst Du das Geheimniß, dessen Vorhandensein Du abgibt, stillst, — aber soll ich Dir nicht von der trostlosen Angelegenheit noch etwas mehr mittheilen dürfen? Willst Du nicht erfahren, auf welche Weise ich in den uneligen Konflikt hineingeriet?“

Die junge Frau neigte den Kopf. „Ja, Otto, sprich, obgleich es keinen Zweck zu haben scheint, — ach, obgleich Alles dahin ist. Jene Andere hat geheiligte Rechte, ich selbst bin nichts, kann Dir nie etwas sein; ich —“

„Nora“, unterbrach er, „liebe Nora, Du wirst vollständig. Vergieb mir heute die Täuschung, welche ich Dir bereite, verprieß mir, nicht irre zu werden an Dem, der Dich über alles lieb und in längstens zwei Jahren ist abermals unsere Hochzeit, dann ohne einen Spätker vergangener Leides, ohne ein Geheimniß zwischen Dir und mir. Ich kann das äußere Band mit einer Unmündigen leicht lösen. Nora, glaube mir, es wird noch alles gut werden.“

Sie schüttelte ungläubig den Kopf. „Gut, Otto, gut? — Wer kann vergessen? Du betrogst mich einmal; das steht zwischen uns für alle Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)

solcher Ordnung schwirren wir vernünftig wie die Heimgen. Seitdem ist der gesellschaftliche Verkehr viel anpruchsvoller, unständlicher und lässiger geworden, auch in den Kreisen, welchen vor Allen obliegt, das Leben der Deutschen gesund zu erhalten. . . Dies abgekehrte Aufsehen soll man doch Solchen überlassen, welche kein besseres Selbstgefühl haben, als ihren Wohlstand durch Warenhändler und eingeführte Kostbarkeiten zu zeigen. Gegenüber der Verschwendung, welche in unserm Tagesleben eindringt, ist es Zeit, daran zu mahnen, daß alle diese reichlichen Zutaten zu dem äußeren Leben, nicht allein bei der Ziel, auch in der gekammerten Einrichtung des Hauses ein unmäßiger Ballast sind, der da, wo er zur Herrschaft kommt, den Menschen nicht heranzieht, sondern herabdrückt, der unserer Jugend die Erziehung eines eigenen Haushalts erschwert und uns am meisten da schädigt, wo wir Anderen jetzt überlegen waren, in der Zucht und Ordnung des Familienlebens."

\* Der Pastor Thimmel in Remscheid, welcher wegen Verschwendung der fath. Religion durch die Strafammer in Oberfeld zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden war, hatte am 20. v. Mts. die Strafe angetreten. Nach einem von dem Justizminister an die Oberstaatsanwaltschaft in Köln erlassenen Befehle ist derselbe am 29. v. M. aus dem dortigen Gefängnis entlassen worden. Die Kirchengemeinde Remscheid hatte ein Gnädigkeitsgesuch eingereicht.

\* Zwei Veteranen, Königsberg in W., ein Städtchen mit noch nicht 6000 Einwohnern kann sich rühmen, noch zwei alte Freiheitskämpfer aus den Jahren 1813/15 zu haben. Die haben zahlreiche Schlachten und Kämpfe mitgemacht. Der eine, der frühere Bürgermeister selbige Rentier Walsch, hat vor Kurzem seinen 92. Geburtstag gefeiert, der andere, Schuhmachermeister Schulte, ist um zwei Jahre jünger. Beide sind gesund.

\* Das Schwurgericht in Breslau verurtheilt nach zweitägiger umfangreicher Verhandlung den Stadt-Familienrat Wilhelm Rathke aus Bielefeld wegen Missethaten unter Verschönerung und falscher Buchführung in a. 75 Jahren zu fünf Jahren Gefängnis. Die Untersuchungen des Angeklagten, welche er durch überdiebe bzw. falsche Buchführung zu verdecken suchte, haben eine Höhe von über 6000 Mark erreicht. Die Untergeldsgegenstände sind jedoch nach Bürgemeister entdeckt worden und der Angeklagte hat sich abkennend selbst denuntziert.

\* Ein komplizierter Selbstmord wird aus Preßburg gemeldet. Karl Artold, Oberbeamter der dortigen Staatsanwaltschaft, hat sich vorgestern auf offener Straße in Gegenwart von Passanten die Adern geöffnet, sich ferner einen Bruststich zugefügt und endlich durch einen Revolverstich in die Brust tödtet.

\* Der "Agence Havas" zufolge wird neben der Stanleyischen eine zweite Expedition zur Aufsuchung Emin Paschas vorbereitet. In einer Versammlung der Baloon Expeditions of Great Britain am 22. Januar zu London hat ein Mitglied 10,000 Mfr. angeboten zur Abwendung einer Expedition von der Ostküste aus. Die Gesellschaft hat darauf sofort an den Major Cameron von der britischen Marine telegraphirt und bei ihm anfragen lassen, ob er die Führung der Expedition übernehmen will. In London geht übrigens das Gerücht, es sei Emin Pascha gelungen, sich einen Weg durch das Gebiet des Königs von Uganda zu bahnen. Emin Bey soll auf dem Wege nach der Ostküste Afrika sein. Bestätigung ist sehr fraglich.

\* Eine bemerkenswerthen Fund hat in diesen Tagen ein Dreißigjähriger von Hedderheim an der Rhoda gemacht. Derselbe hat auf dem sogenannten "Steinberg" unter den dortigen Friedhöfen an einem Grundstück einen etwa 2 Meter langen und 1 1/2 Meter hohen Steinaltar, wie es scheint aus der Römerzeit herrührend - ausgegraben. Auf beiden Seiten des Altars sind zwei männliche Figuren, und in der Mitte befindet ein Gefäß mit einer Schlange umwunden ersichtlich. Neben den erdachten Figuren bemerkt man einen Löwen und einen Hund, beide in den Stein eingearbeitet.

\* Ein Familien drama vor den Geschworenen. Aus Straubing wird gemeldet: Der 26jährige Bauer Alois Schröter von J. kam am 26. Juli v. J. Abends 6 Uhr betrunken nach Hause. Als ihm seine junge Frau Vorwürfe machte, daß er am hellen Tage seinen Ranich habe, schiederte er eine Schelle mit solcher Wucht auf seine Frau, daß dieser das scharfe Instrument in der linken Hand fangend in einer Tiefe von 17 cm stecken blieb. Es wurde die Schlagader durchgeschnitten und eine halbe Stunde darauf trat der Tod der Frau durch Verblutung ein. Schröter war nun vor den Geschworenen gefänglich und machte nur geltend, sein Weib habe ihm, als er über die Stiege hinaufgehen wollte, um sich zu Bette zu legen, einen Beistand nachgewiesen, er habe eine Schelle zurückgeworfen, aber in seinem Ranich nicht gefehlt, wo er hinunter. Die Geschworenen bejahten die Fragen wegen vorsätzlicher und fahrlässiger Körperverletzung, worauf der Angeklagte den Saal frei verließ durfte.

\* Großer Mebel. Paris hatte am 30. Jan. einen vollständigen Londen Mebel. Von 12 Uhr ab war derselbe so dicht, daß man kaum vier Schritte weit gehen konnte. Vor den Brücken, auf den großen Plätzen und vor den Standbildern, gegen welche die Wagen leicht anfahren konnten, waren Polizeibeamte mit Beschildern aufgestellt. Viele Wagen stießen aufeinander und eine Menge Pferde stürzten, namentlich auf dem neuen Hofplatz, das bei dem geringsten Frost spiegelglatt wird. Auf der Place de la Concorde, die ebenfalls mit Holz gepflastert ist, befanden sich um 1 Uhr über 25 Wagen, die verunglückt waren. Der Mebel kam um so ungelegener, als nicht allein großer Empfang in Ministerium des Aeußern

war, sondern auch eine große Anzahl von Bällen aller Art stattfand und die Fahrt zu denselben mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Viele der für die großen Hallen bestimmten Gemüßwagen konnten in Folge des Mebels nicht nach Paris gelangen.

\* Der Tod des letzten Lama. Den 14. Dezember, um 12 Uhr Mittags, wurde in der Nähe des Churals (Kalmückentempel) auf dem Hüfenerufer der Wolga in Astrachan der Leichnam des sieben Tage vorher verstorbenen Lama der Kalmücken feierlich verbrannt. Der Leichnam des Lama war während dieser feierlichen Zug in Churral in stehender Stellung auf einem zu diesem Zweck besonders angefertigten eisernen Sessel aufgebahrt, an welchem die Leiche vermittelst Draht befestigt war. Der Lama wurde von den Priestern, wie überhaupt von allen Kalmücken, für heilig angesehen; selbst die Ruffen achteten ihn. Er zeichnete sich durch große Wohlthätigkeit und besondere Hergensgüte aus, die er nicht nur den Kalmücken, sondern auch den Ruffen zu Theil werden ließ. Viele Arme, Erwaehene sowohl als Kinder, lebten auf seine Kosten. Als einziger Lama der Kalmücken bereiste er die Steppe, seinen Obliegenheiten nachkommend, wobei er nicht selten die ganze Einnahme für seine Amtsanstellungen den Kalmücken überließ. So ist der letzte der Kalmückenlamas dahingegangen. Es waren ihrer ursprünglich zwölf, wovon der eine im Ujgurojarenh Krieg lebte. Jetzt geht das Gerücht, daß der Polken eines Lama ganz aufgehoben werden soll.

\* Der "Voltaire" bringt die tröstliche Mitteilung, daß bei dem Kaiserreich von den Parteien so scharfsichtig vermehrte Aufzug des Jagungslofen wieder stattfinden soll. Mehrere Pariser Klubs wollen einen Zug über die Boulevards veranstalten, bei dem die Gesichts Frankreich von Paphanand I. bis heute in fomsichigen Bildern veranschaulicht soll. Die Pariser Theater sollen die Anzüge und Waffen, die Metallfälle die Pferde leisten; der Ertrag der Geldmaschinen soll den Armen zufließen.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnhöhe Bahnhof Halle.**

Nach Magdeburg 7.19 8.51 8.1	Von Magdeburg 7.19 8.51 8.1
10.55 8. (bis Götting.)	10.55 8. (bis Götting.)
1.24 9. 3.10 9. 5.50 9. 8.23 9. 1	1.24 9. 3.10 9. 5.50 9. 8.23 9. 1
10.30 9. 12.5 9. (bis Götting.)	10.30 9. 12.5 9. (bis Götting.)
Wach Schönebr. 8.24 9. 7.30 9. 1	Wach Schönebr. 8.24 9. 7.30 9. 1
88.25 9. 10.15 9. (bis Götting.)	88.25 9. 10.15 9. (bis Götting.)
1.40 9. 83.30 9. 8.5 9. 1	1.40 9. 83.30 9. 8.5 9. 1
89.15 9. 7.10 9. 8.5 9. 10.47 9. 1	89.15 9. 7.10 9. 8.5 9. 10.47 9. 1
81.10 9. 3.3 9. 1	81.10 9. 3.3 9. 1

\* bedeutet Abgang, S bedeutet Ankunft.

**Abgang und Ankunft der Privat-Verkehrswagen Posthof Halle.**

Nach Braunsb. 5.45 8. 3.0 9. 1	Von Braunsb. 8.35 9. 7.5 9. 1
Nach Saalfeld. 6.0 8. 3.0 9. 1	Von Saalfeld. 10.0 8. 7.9 9. 1

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Farbige Seidenstoffe von Nr. 155 bis 1255 p. Met.** (ca. 2000 versch. Farh. u. Dess.) Atlasse, Faile Française, "Monopol", Foulards, Grenadines, Surah, Sat. mer., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Pahnstoffs, Rippe, Taffete etc. - vert. roben- und stidende solkrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Seneberg (K. u. S. Hofliet.) Berlin. Muster umgehend. Briefe bitten 20 Wfr. Porto.

**Tageskalender.**

Sp. Staatsamt (im neuen Staatsgebäude) 1. Stad. Reichsanstalt 1.	Stad. von 9-11 und Stadtkommission von 3-5 11. U. Gehlshausener: Montag, Mittwoch und Sonnabends.
Ausschuss der Provinz: Evangelischer Synodentag 1. U. Abstellung Abends 8-9 Uhr im Seminargebäude, Berlin 12. 1. R.	Westfälischer Provinzial-Versammlung: Am. 4-5 im Saale d. Hotel Restaurant Königsstr. 5.
Verordnungs-Veranstaltung: Am. 8-10 im "Neuen Hof".	Rheinisch-Westfälischer Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Verordnungs-Veranstaltung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Ges. Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.
Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.	Provinzial-Versammlung: Am. 8-10 im Hotel d. Provinz in Glatz.

**Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.**

Dat.	St.	Barom.	Thermometer	Wind	Wetter
1.2.	12 Uhr	753.0	+5.0 +4.0	SW	better
2.2.	18 Uhr	755.0	+2.5 +2.0	SW	wolkig
2.2.	17 Uhr	766.0	+3.8 +3.3	SW	desgl.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg -1, Göttinge, Remel +1, Berlin -2, Hamburg +3, Göttinge -6, München -10, Paris +6.

**Berliner Börse vom 1. Februar.**

Die Börse wird immer matter. Die Courie steigt wieder niedriger ein, zum Teil sogar ansehnlich. Renten waren besonders matt. In der zweiten Börsenhälfte bewirgte sich die Courie etwas bei besseren Courien, und war dann das Geschäft ein ziemlich bewegtes.

**Produktionsberichte.** Berlin, 1. Februar. Weizen auf Frischschulfrüchten in regerem Bedarf und im Preise ansehnlich; loco 152 bis 174 Mfr., April-Mai 163,25 bis 163,75 Mfr. - Roggen loco bessere Qualitäten gut zu finden; Lieferung bei ruhiger Nachfrage in der Woche, bedingt; loco 138 bis 143 Mfr., April-Mai 132,50 bis 133 bis 133,75 Mfr. - Rüböl loco reger begehrt und gut bezahlt, Termine lebhafter gefragt und höher gehalten; loco 100 bis 140 Mfr., April-Mai 111,75 bis 112,25 Mfr. - Gerste loco in feiner Waare gefragt; loco 112 bis 130 Mfr. - 3 1/2 Hekt. behauptete bei unbedeutenden Umsätzen ungeführt letzte Notierungen; loco ohne Fass - Rüböl April-Mai 45,50 Mfr. - Petroleum in Rauten Zehnen; loco 100 bis 110 Mfr., April-Mai 100 bis 110 Mfr. - Petroleum loco abermals billiger erhältlich, Termine ruhig und weiter rückwärtig; loco ohne Fass 36,40 Mfr., laufender Monat 36,80 bis 37,70 bis 25,90 Mfr. - Rüböl vor Roggen in bestem Bedarf gut begehrt; Belegmarkt 20,25 bis 22,90 Mfr., loco 21,75 bis 19,75 Mfr., Roggenmarkt O - 17,75 Mfr., O und 1 + 17,75 bis 16,75 Mfr.

Preise der hohen sich, soweit nicht anders angegeben, als "besagt".

Deutsch. Fonds.	Ausländische Fonds.
Deutscher Reichs-Anleihe 4/100, 50 50	Preuss. Anleihe 4/100, 50 50
Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50
Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50
Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50	Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50
do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. laufender Monat - 4/100, 50 50	do. laufender Monat - 4/100, 50 50
do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50

Preuss. Anleihe 4/100, 50 50	Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50
Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50
Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50	Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50
do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. laufender Monat - 4/100, 50 50	do. laufender Monat - 4/100, 50 50
do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50

Preuss. Anleihe 4/100, 50 50	Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50
Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50
Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50	Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50
do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. laufender Monat - 4/100, 50 50	do. laufender Monat - 4/100, 50 50
do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50

Preuss. Anleihe 4/100, 50 50	Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50
Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50
Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50	Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50
do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. laufender Monat - 4/100, 50 50	do. laufender Monat - 4/100, 50 50
do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50

Preuss. Anleihe 4/100, 50 50	Preuss. Anleihe 3 1/2%, 99,25 50
Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50	Preuss. Anleihe 3%, 99,25 50
Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50	Staats-Anleihe 1868, 4/100, 50 50
do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 50, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. laufender Monat - 4/100, 50 50	do. laufender Monat - 4/100, 50 50
do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1871, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1872, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1873, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1874, 52, 53, 62 4/100, 50 50
do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50	do. 1875, 52, 53, 62 4/100, 50 50

Anfang 7 1/2 Uhr.

# Stadt Theater.



Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Donnerstag den 3. Februar 1887

114. Vorstellung. 84. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

## Wallenstein's Lager.

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

Personen:

Wachtmeister	von einem Terztylichen Konstabler	Albert Patry.	Kroaten	Verthold Horwig.
Scharfschützen	von einem Karab.-Reg.	Adolf Pfeiffer.	Manen	Gustav Moser.
Zwei hollische reit. Jäger		Arthur Runge.	Nelut	Alfred Runge.
Butterlicher Dragoner		Emil Moser.	Bürger	Adolf Müller.
Arbeitsiere v. Regiment		Alwin Böwe.	Bauer	E. M. Mauthner.
Tiefenbach		Carl Friedau.	Bauernknaube	Otto Hilprecht.
Kirassier von einem walt. Regiment		W. Lügenfirchen.	Kapuziner	Gustav Schwab.
Kirassier von einem lombardischen Regiment		Adolf Müller.	Soldatenschulmeister	Marg. Lehmann.
		Fritz Kugelberg.	Marktentendin	Em. Schnapow.
		Joseph Herpa.	Eine Anwärterin	Franz Eigel.
			Soldatenjungen.	Emmy Friedemann.
			Hobosisten.	Justine Wegener.

Darauf:

## Durch's Ohr.

Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Jordan.

Personen:

Heinrich, Gutsbesitzer.	Robert, Advokat.	Clara, Mathilde, } Schwestern	Universitäts-Freunde	Mathien Lügenfirchen.
				Adolf Müller.
				Emmy Friedemann.
				Helene Benschberg.

Das Stück spielt in einer Stadt am Rhein.  
Nach dem 1. Akt größere Pause.

Schauspiel-Preise: Probeniums-Loge 3 Mk. Dreißter-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balton 2,50 Mk. Erstertermentals 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre reihen (Sitz) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibul des Theatergebäudes geöffnet. Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billetereuten zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 4. Februar 1887

115. Vorstellung.

Näher Abonnem.

## Faust.

Oper.

Anfang 7 Uhr.

Die nächste Aufführung von „Der Verschwender“ findet Mittwoch den 9. Februar statt.

In Vorbereitung: — Novität — Goldfische.

Kranl: Edmund Dof, Euno v. Lühmann, Georg Unger.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

Montag den 7. Februar Abends 7 Uhr

im Saale des Stadtschützenhauses

## Concert

des studentischen Gesangvereins „Friedericiana“

unter Direktion seines Ehrenmitgliedes Herrn Musikdirektor Voretzsch und unter Mitwirkung von Frau. Hedwig Vernehren aus Düsseldorf, Frn. Paul de Nege aus Würzburg und Herrn Dr. Wind aus Hannover.

Nummerirte Plätze à 2 Mark 50 Pfg. } in Köstler's Buch- u. Musik-Handlung  
Unnummerirte „ à 1 „ 50 (Meyer u. Stroh), Poststraße 9.  
Man bittet höflichst, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

## Unsere Partei- u. Gesinnungs-Genossen

laden wir zu einer weiteren, auf Donnerstag den 3. huj. Abends 8 Uhr in der „Zulpe“ aberraumten Versammlung hierdurch ergeben ein.

Tagesordnung: Reichstagswahl.

Das Handwerker-Comité.

C. Dänitz, Vorsitzender.

Alle, die es annehmen und Sperrkarten beantragen, Julius Wendt in Halle. — Halbesche Wochenschrift Nr. 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## Lotterie!

Köln St. Petersloose à 1 Mk. Hauptgewinn i. W. v. 25000 Mk.

Ziehung den 1. März.

Ulmer Münsterbaulose à 3 Mk. Hauptgewinn 75000 Mark baar.

Ziehung den 7. März.

Köln Dombaulose à 3 Mark. Hauptgewinn 75000 Mark baar.

Ziehung den 10. März.

Oppenheimer Katharinenkirchenlose à 2 Mk. Hauptgewinn i. W. v. 12000 Mark.

Ziehung den 5. April.

Marienburg Loose à 3 Mk, halbe Loos 1 Mk. 70 Pfg. Hauptgewinn 90000 Mark baar.

Ziehung den 26. April.

Porto und Lisse 25 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schroedel & Simon (Richard Schroedel.)

## Ida Böttger, grosse Steinstrasse 60.

Den Rest meiner

### Winter-Stoffröcke

verkaufe von heute ab zu zurückgesetzten Preisen.

Desgleichen bunte Croisés zu Bettbezügen.

Rester von bunten Bettzeugen und leinenen Schürzenstoffen. Gingham zu Kleidern, einzelne Hemden und unsauber gewordene elegante Frisirmäntel, Negligéjacken u. dergl. mehr.

## Wähler-Versammlung

in

# Halle a. S.,

„Neues Theater“, große Ulrichstraße 4.

Sonntag den 6. Febr. Nachm. 3 1/2 Uhr.

## Herr Oberberggrath Taeglichsbeck

wird sprechen.

Die Parteigenossen werden zur Theilnahme eingeladen.

Die Vorstände der drei vereinigten konservativen, deutschen Reichspartei und nationalliberalen Parteien.

Bethecke, Palmié, Reuter,  
Banquier. Inspektor. Landgerichtsdirektor.

## Öffentliche

## Wähler-Versammlung

in

### Giebichenstein

im Gasthof zum Mohr

am Freitag den 4. Februar cr. 8 Uhr Abends.

## Herr Oberberggrath Taeglichsbeck

wird sprechen.

### Die Vorstände

der konservativen, deutschen Reichs- und nationalliberalen Partei in Halle und dem Saalkreise.

J. A. Riedel, Fabrikdirektor.

## Restaurant Schloss Lichtenstein,

Güthenstrasse 1.

Freitag den 4. d. Mis.

## Schlachtfest.

Es ladet freundlich ein

Frau Ritter.

## Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88.

mit prächtigem Wintergarten (Ehrendürdigkeit von Halle).

### Bavaria-Bräu.

NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration. —  
Telephonanschluss 147. Fr. Altmeeyer.

Siezu 2 Beilagen.